

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Schauspiele

Die Versöhnung

Kotzebue, August

Leipzig, 1798

Szene VII

[urn:nbn:de:bsz:31-85886](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85886)

Aber eilen Sie nicht
so — vergönnen Sie
mir einen herzbre-
chenden Abschied
— wie? Sie sind
schon an der Thüre?
— nun leben Sie
wohl, meine holde
Freundin! — der
Teufel wolle Sie ge-
sund erhalten, und
Ihnen noch viele
Freuden schenken.

lieber Hans! ich schen-
ke ihm einen Louisdor
— Guter Hans! —
ehrsüchtiger Hans! —
Teufelskerl! — gro-
be Bestie! — (Man
hört die letzten Worte
nur noch in der Ferne.)

Siebente Scene.

Act 5.

(Ein Garten. Zu beyden Seiten Lauben.)

Scena Philipp Bertram und Anne.

Phil. Laß mich, gute Anne, laß mich
bey jedem Schritt die Erinnerung an meine Ju-
gendfreuden haschen. So manches Jahr war
mir der Ort zuwider, weil selbst an heftern Ta-
gen, der Bruderzwiß, wie eine Gewitter-Wolke,
über diesem Garten schwebte. Endlich ist am
Abend
= mir ist so wohl! Ich denke an meinen
Bruder. Nun erst ~~ist~~ atme ich ganz
frei. Ich darf ihn ja wieder lieben.

Abend meines Lebens der Horizont entwölkt.
Ich athme frey, ich darf ihn wieder lieben! —
mir ist zu Muth, als hätte ich hier im Herbst
ein Kleinod verloren, der Winterschnee habe
es bedeckt, und nun, da die Frühlings-Sonne
den Schnee weggeschmolzen, fände ich unver-
hofft mein Kleinod wieder.

Unne. Er hat Mamsell Lottchen so freund-
lich empfangen. Nun bin ich ihm auch wieder
gut. Er ist doch noch der alte Franz.

Phil. O gewiß! er ist gut! er ist immer
gut gewesen! Böse Menschen können einen
Spiegel wohl anhauchen, doch die warme Hand
der Liebe verwischt den giftigen Hauch über kurz
oder lang, und er wirft dann, wie zuvor, das
Brennend zurük. — Siehst du die Na-
menszüge in dieser Linde? P. und F. Sie sind
seit dreßßig Jahren mit der Linde verwachsen,
doch ihre Spuren bleiben unvertilgbar.

Unne. Auf diesem Plage habe ich oft Käf-
see gekocht, und die jungen Herren suchten där-
res Reifholz zum Feuer.

Phil. Laß uns hier in der Laube sitzen, wo
ich so oft meinen Katechismus auswendig ge-
lernt,

lernt, und bey meinem Exercitium geschwitzet habe. (Sie gehen in die eine Laube, Philipp setzt sich Pause.) Wer darf sagen, das Alter habe keine Freuden, wenn es in der Rückerinnerung an frohe Jugend-Tage schwelgt? — Die Jugend genießt weniger die Gegenwart, als das Alter die Vergangenheit.

Achte Scene.

Franz Bertram von einem Bedienten geleitet. Die Vorigen.

Franz. (noch im Hintergrunde) Halt er an! (Er sieht sich still und wehmüthig um, und ist bemühet seine Nahrung zu verbergen. Endlich sagt er zu dem Bedienten mit weggewandtem Gesicht:) Geh zum Teufel!

Der Bediente. (sieht ihn zweifelhaft an.)

Franz. (sanfter) Geh, sage ich; bleib in dessen vor der Thür. Ich kann mir schon allein helfen, bis Hans kommt.

(Der Bediente geht ab.)

Franz. Der Mensch soll meine Thranen nicht sehn. Solche Leute lachen, wenn ein al-

ter